

# Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechszigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 270.

Hirschberg, Sonnabend, den 18. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Pettizeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für den Monat December werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

## Die Expedition.

### An alle freisinnigen Protestanten.

Zum zweiten Mal seit der Einführung der evangelischen Kirchengemeinde-Ordnung ergeht an die Gemeindevorstände der sechs östlichen Provinzen Preussens der Ruf, ihr kirchliches Wahlrecht auszuüben. Die Hälfte der vor drei Jahren gewählten Aeltesten und Gemeindevorstände scheidet Anfangs nächsten Jahres aus und die Neuwahl findet am 7. Januar 1877 Statt. Es ist eine Ehrensache der freisinnigen Protestanten, für eine zahlreiche Beteiligung an dem Wahlact mit allen Kräften zu wirken. Die nunmehr zum Abschluß gelangte Verfassung der größten deutschen Landeskirche hat entscheidende Grundsätze des kirchlichen Liberalismus, ins Besondere das Recht der Selbstverwaltung der Gemeinde in ihren wichtigsten Angelegenheiten durch frei gewählte Vertreter anerkannt und den Gemeinden die Möglichkeit gewährt, bei ernstlichem Willen auf den verschiedenen Stufen der kirchlichen Organisation zu Worte zu kommen. Wesentliche Mängel des früheren Wahlmodus sind verbessert worden. Die Abgeordneten zur Kreisynode werden nicht allein vom Gemeindevorstand, sondern auch von der größeren Gemeindevertretung gewählt. Die Laten werden auf den Kreisynoden doppelt so stark als die Geistlichen vertreten sein und auch auf den Provinzialsynoden ist wenigstens die Möglichkeit eines gleich entschiedenen Uebergewichts der Laten gewährt. Da ferner ein Drittel der Abgeordneten von den größten Gemeinden des Kreises und der Provinz zu wählen ist, wird eine die Zahlenverhältnisse der evangelischen Bevölkerung annähernd darstellende Vertretung herbeigeführt. Die Gestaltung der unteren Stufen bestimmt aber bei dem beibehaltenen Filialsystem über die Richtung der obersten Stufe, der Generalsynode, die über das Wohl und Wehe der gesamten Landeskirche zu entscheiden hat. Von dem Ausfall der Gemeindevahlen hängt es somit wesentlich ab, ob die liberale Partei hinreichend in der Generalsynode vertreten sein wird. Beteiligte sich die liberalen Gemeinden, ins Besondere in den größeren Städten, nicht an den Wahlen, sondern überlassen in beklagenswerther Gleichgültigkeit den Orthodoxen das Feld, dann werden zumiehr solche Laten in die Synoden gewählt, welche dem Nachwort ihrer Geistlichen blindlings folgen und die Rechte der evangelischen Gemeinden verkümmern lassen. Ein Sieg der orthodoxen Partei auf den nach den Grundzügen der Liberalen gebildeten Synoden würde ein schwerer Schlag für die liberale Partei sein, und Jeder, dem die freibethliche synodale Entwicklung der Landeskirche am Herzen liegt, sollte die Ehre der Gemeinden im Staate Friedrich's des Großen wahren und nicht durch Fernbleiben von der Wahl den Feinden der evangelischen Freiheit des deutschen Volkes in die Hände arbeiten. Da nur Der wählen darf, welcher sich zur Eintragung in die Wählerlisten angemeldet hat, so müssen die Gemeindeglieder, welche es vor drei Jahren unterlassen haben, oder die in eine andere Gemeinde verzogen sind, bis spätestens den

30. November sich anmelden. Als eine bei den letzten Wahlen wohlbewährte Praxis möchte es sich empfehlen, daß einzelne Gemeindeglieder sich die Sammlung von Anmeldungen angelegen sein lassen und die gesammelten der Anmeldestelle übermitteln.

\* Hirschberg, 17. November. (Politische Uebersicht.)

Das Centrum hat die Absicht, die orientalische Frage bei der dritten Berathung des Reichshaushaltsetats abermals zum Gegenstande einer Interpellation zu machen. Bis dahin wird voraussichtlich Fürst Bismarck aus Bargin zurück sein, und man kann immerhin nicht wissen, ob es ihm nicht zeitgemäß erscheint, bei dieser Gelegenheit einige Andeutungen über die Situation der Welt kund und zu wissen zu thun. Sollte er einen dahin gerichteten Wunsch hegen, so darf man wohl annehmen, daß er einige ihm näher stehende Persönlichkeiten aus dem Reichstag vorher davon in Kenntniß setzen wird und es versteht sich von selbst, daß dann die Interpellation nicht dem Centrum allein überlassen bleiben würde. Einstweilen erscheint es uns indessen sehr fraglich, daß der Reichskanzler Neigung verspüren sollte, sich über unsere auswärtige Politik in der Orientfrage vernehmen zu lassen, und soviel ist gewiß, daß die Interpellation des Centrums, wenn er einmal den Augenblick nicht für geeignet zum Reden halten sollte, ihn nicht zu einer Erläuterung der Lage bringen werden. — Die „Nat.-Ab. Corr.“ beschäftigt sich mit dem von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten Actenstück in Sachen der Papstwahl und bemerkt zu demselben: „Die Politik des passiven Zustehens ist in demselben verlassen und die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen, daß da, wo es sich um äußere Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche handelt, der Staat auch zu activem Vorgehen verpflichtet ist. An die Möglichkeit, daß die italienische Regierung für alle Zwischenfälle einer Sedisvacanz den Grundsatz der absoluten Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse des Vaticans aufrechterhalten könnte, ist freilich wohl niemals geglaubt worden, und nicht ohne Grund wird die genauere Regulirung dieser Coeventualität in dem Garantiegesez unterlassen sein. Auch wurde, als das gegenwärtige Ministerium aus Ruder gelangte, allgemein eine energische Kirchenpolitik erwartet. Aus inneren Gründen brauchte man also die Echtheit des Document's kaum anzuzweifeln.“ Die „Köln. Ztg.“ fügt dieser Bemerkung Folgendes hinzu: „Dennoch behauptet, einem römischen Telegramm zu Folge, die „Agencia Stefani“, daß das Schriftstück — welches uns aus anderer Quelle als von unseren regelmäßigen Correspondenten zugegangen ist — nicht echt sei. Wir haben in Anbetracht dieses Widerspruchs schon Schritte gethan, um die Frage zur Entscheidung zu bringen.“ — Das zwischen den beiden Kammern in Frankreich bestehende gespannte Verhältniß scheint sich immer mehr zu einem Competenzconflict aufzuspitzen zu wollen, zum Nachtheil der constitutionellen

Fortentwicklung der republikanischen Institutionen. Bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern haben die Fractionen der Linken, im Bunde mit den Bonapartisten, einen abermaligen „Erfolg“ errungen, indem sie die Streichung der Gehälter von zwei Souspräfecten durchsetzten. Unter dem Gesichtspuncte der parlamentarischen Strategie hat dieses Votum bedenkliche Nebenwirkung mit einem Pyrrhuszuge, denn es hatte die Annäherung der conservativgefinnten republikanischen Elemente an die weiter nach rechts gradirenden Verfassungsparteien zur Folge; und diese Schwärzung findet ihren Ausdruck in der Haltung des „Journal des Debats“, welches sich so vollständig auf Seite des Finanzministers Leon Say und damit der Regierung stellt, daß es die finanzrechtliche Theorien der vorgeschritteneren Blätter geradezu für verfassungswidrig erklärt. Wie immer, wenn die Gegensätze sich verschärfen, tauchen auch jetzt Gerüchte einer im Auge begriffenen Ministerkrise auf, die namentlich den Ministerpräsidenten Dufaure und den Minister des Innern im Auge haben, von den officiösen Dementis aber in Schach gehalten werden. An leitender Stelle hat man noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, durch Verbeugung eines Compromisses den drohenden Verwickelungen vorzubeugen. — In der belgischen Deputirtenkammer bereiten sich heftige Debatten vor. Die Wahlmanöver der Clerikalen sind so arger Natur gewesen, daß die liberale Minorität mit aller Energie die Bloßlegung derselben bewerkstelligen will. — Eine in Madrid eingetroffene officielle Depesche aus der Havana berichtet, daß die Insurgenten entmuthigt und in sich gespalten seien. Sie werfen ihre Waffen weg und verbergen sich in den Wäldern, da sie nicht den Muth haben, sich dem Indulto zu stellen. Leider ist es nur zu bekannt, daß die officiellen spanischen Quellen im Allgemeinen träber fließen, als zur klaren Erkenntniß wünschenswerth wäre.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

In diplomatischen Kreisen beurtheilt man, wie es der Abwechslung wegen heute wieder einmal heißt, die Situation friedlicher. Wir können uns dieser Ansicht nicht anschließen. Für uns liegt die bedenklichste Seite der Lage in der russischen Volksstimmung. Wie einem Petersburger Telegramm zu entnehmen, hat die Rede des Kaisers Alexander in der russischen Hauptstadt den allgemeinsten Enthusiasmus hervorgerufen. Alle Stände wetteifern in Ergebenheits-Kundgebungen für die vom Czar selbst angeführte Politik. Die Begeisterung für die Befreiung der türkischen Christen wird als eine allgemeine geschildert und mehr denn je wird die Aufregung, die Leidenschaft Einfluß gewinnen auf die Handlungsweise der Regierung. War man in Rußland bis zum Tode betrübt über die Nachricht von der Gewährung des Waffenstillstandes durch die Pforte und von der Conferenz zur Verathung der Friedensbedingungen, so jauchzt man jetzt himmelhoch auf über die in der Moskauer Rede behandelte kriegerische Politik. Wie die Franzosen vor sechs Jahren die Kriegserklärung mit dem Rufe: „Auf nach Berlin!“ begrüßten, so wird nun bald in ganz Rußland der Ruf: „Auf nach Constantinopel!“ erhoben werden. Wie in Frankreich, so jetzt in Rußland drängt die öffentliche Meinung, unklar über sich selbst und nur von Instincten geleitet, zur Katastrophe. Wenn es also wirklich auch gelingt, das Consilium der Diplomaten an den Conferenztisch zu versammeln, ihr Werk hat nur aufschiebende Bedeutung. Die „Garantien“ im russischen Sinne werden immer die staatsrechtliche, wenn auch nicht territoriale Losbrückelung ganzer Provinzen vom Körper der Türkei bedeuten, und mehr als das kann die Letztere auch bei einem Kriege heute nicht riskiren. Aus London, 16. Nov., wird gemeldet: „Die Times“ betrachtet den Zusammentritt der Conferenz, trotz der Kriegsvorbereitungen verschiedener Mächte als gesichert und hält daran fest, daß die Erhaltung des Friedens der Wunsch aller Mächte sei. Die Pforte müsse überzeugt werden, daß eine hartnäckige Verweigerung gründlicher Garantien sie isoliren würde. Wenn indeß alle bezügliche Vorstellungen bei der Pforte fruchtlos blieben, könne auch England noch einmal in die Lage kommen, ein Ultimatum in Constantinopel zu überreichen.“

Der „Schl. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Deutschland lehnte die Ernennung eines zweiten Bevollmächtigten zur Conferenz ab. Nur Frankreich und England werden zwei Vertreter entsenden; Oesterreich, Italien und Rußland belassen ihren Botschaftern zu Constantinopel die alleinige Vertretung, doch stellen sie ihnen möglicherweise zur Ausfülle diplomatische Beamte zur Seite.

Der Commission zur Feststellung der Demarcationslinie dürfte eine von menschlichem Willen unabhängige Schwierigkeit durch meteorologische Verhältnisse bereitet werden. Es ist nämlich im südsüdlichen Theile von Europa, ins Besondere auf der Balkanhalbinsel, obwohl wir uns noch in der ersten Hälfte des Monats November befinden, eine so intensive von Schneestürmen begleitete Kälte eingetreten, daß die Commission leicht in die physische Unmöglichkeit versetzt werden könnte, die nöthigen Localstudien zu machen. Ein Aufschub wäre aber bei der jetzigen Spannung der Situation jedenfalls vom Uebel.

Schließlich sind noch folgende Nachrichten eingegangen: Petersburg, 16. November. Bei der gestrigen Truppenrevue auf dem Marsfelde richtete der Kaiser an die um ihn versammelten Generale und Officiere die Worte: „Meine Herren, wünschen wir dem Obercommandirenden den besten Erfolg!“ Diese Worte des Kaisers wurden mit einem einstimmigen Hurrah aufgenommen.

Brüssel, 16. November. Der „Nord“ schreibt: Unter den durch Rußland für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien verlangten Garantien, welche in einem Petersburger Briefe der Wiener „Politischen Correspondenz“ aufgeführt werden, sei die Forderung vergessen, daß gewisse Einkünfte der gedachten Landestheile nur für locale Zwecke und Bedürfnisse verwendet werden dürfen. Zur Ausführung einer allgemeinen Entwaffnung der Bevölkerung sei ferner die Anwesenheit einer aus fremden Truppen bestehenden militärischen Macht unerläßlich und deshalb sei eine temporäre Occupation der gedachten Provinzen unter ähnlichen Bedingungen, wie solche z. B. nach dem Aufstande im Libanon Statt gefunden, dringend geboten.

Berlin, 16. November. (Vermischtes.) Wie man der „A. Z.“ von hier schreibt, ist nach den neuesten Bestimmungen der Antunft des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck schon für die nächsten Tage entgegenzusehen. — Wie die „Eil. Ztg.“ hört, geschieht jetzt die ersten Schritte zur Gründung einer periodisch wiederkehrenden großen deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in der Reichshauptstadt. — Ein allgemeiner Buß- und Betttag des deutschen Reiches, für den sich die badische Landesynode erwärmt und neuerdings auch die Gesellschaft der freien und Hansestadt Bremen ausgesprochen hat, wird wahrscheinlich im nächsten Jahre ins Leben gerufen werden. Die aus Deputirten der deutschen Bundeskirchen bestehende Eisenacher Kirchenconferenz wird darüber beschließen und die deutschen Cultusminister haben schon vorher ihre Zustimmung erklärt. — Die nachträglich ausgefertigten Besitzgenüsse für das Eisenerz sind jetzt den betreffenden Truppencommandos von der General-Ordens-Commission zur Aushändigung an die Inhaber zugegangen. Die Patente, welche mit dem Facsimile des Kaisers versehen sind, tragen das Datum: Berlin, den 19. Januar 1873. — An Herrn Dr. Stroussberg hat, wie der „Ostpreuss. Courier“ meldet, unmittelbar nachdem der Urtheilspruch über Dr. Stroussberg aus Moskau hierher gemeldet wurde, der Besitzer eines hiesigen großen, neuen Hauses in der Mohrenstraße gelegen, die Offerte gerichtet, ihm die erste Etage seines großen, palastartigen Grundstückes für zwei Jahre miethsfrei zu überlassen. — Wie die „Volksztg.“ einem Privatbriefe entnimmt, hat sich der Gesundheitszustand des nunmehr 34jährigen ehemaligen Abgeordneten Friedrich Hartort in den letzten Tagen leider bedeutend verschlimmert. — Die französische Akademie der Wissenschaften hat einem Deutschen, dem Missionär Christaller aus Schorndorf in Württemberg, die goldene Medaille für seine Verdienste um die Isthmussprache verliehen und in den ehrenden Ausdrücken sein seltenes Talent, sein richtiges und feines Verständnis für den Charakter jener Idiome anerkannt und ihm den Dank der gesammten Sprachwissenschaft ausgesprochen, die er mit Schätzen bereichert, welche in philologischer und psychologischer Hinsicht gleich werthvoll seien. Hoffentlich werden die Blätter, die ihren Lesern nicht genug von den deutschfeindlichen Excessen einzelner französischer Fanatiker und Schmutzblätter zu berichten wissen, auch hieron gebührend Act nehmen. — Der dem Reichstage vorgelegte Denkschrift über die Ausfuhrung der Münzgesetzgebung entnehmen wir u. A.: Bis Ende September 1876 sind zur Einziehung gelangt an Silber- und Kupfermünzen im Gesamtwerthe von 601,638,704 M., ausgeprägt wurden 1,422,109,820 M. an 20 und 10 M.-Stücken, 517,480,002 M. an 5, 2, 1 Markstücken, 506 und 20 Pfennigstücken 23,181,900 Mark an 10 und 5 Pfennig, 9,156,703 Mark an 2 und 1 Pfennigstücken, überhaupt 1,781,928,435 Mark. Bei Ausprägung der Goldmünzen wird im Jahre 1875 ein Gewinn von 456,559 Mark erzielt, hierzu der Gewinn aus den Jahren 1872—74 bleibt ein Gewinn von 7,960,833 Mark. Die finanziellen Ergebnisse der Münzreform einschließlichs des im Jahre 1874 nach Deduction der Ausgaben erwachsenen Ueberschusses berechnen sich für das Jahr 1875: Die Summa der Einnahme beläuft sich auf 37,132,160 M.,

darunter Münz-Banzen bei Ausprägung von Goldmünzen 456,589 Mark, Silbermünzen 11,978,775 Mark, Nickelmünzen 7,538,789 Mark, Kupfermünzen 2,551,556 Mark, hierzu tritt Ueberschuß aus dem Jahre 1874 mit 14,295,288 Mark. Die Ausgabe beträgt 9,231,540 Mark u. A. 3,631,685 M. für Prägung, 5,166,320 als Verlust der eingeschmolzenen Landes-Silbermünzen. Der mitteln verbleibende Ueberschuß von 27,900,617 M. ist der Einnahme des Reichshaushaltsbetrag für 1876 übertragen worden.

Danzig, 10. November. Die Auswanderung westpreussischer Arbeiter nach Brasilien, welche längere Zeit so ziemlich eingedämmt zu sein schien, nimmt neuerdings wieder bedeutend zu. Aus den verschiedensten Kreisen kommen Mittheilungen, welche die Landwirthe zu ernstlichen Besorgnissen veranlassen. Die Auswanderungsagenten sollen wieder recht zahlreich das Land durchziehen und überall, wo sie Neigung zur Unzufriedenheit mit den heimischen Zuständen zu merken glauben, ihre Netze ausspannen. Das Traurige an dieser ganzen Bewegung ist die Hartnäckigkeit, mit welcher ein großer Theil unseres Landvolkes sich allen Warnungen der Presse und der amtlichen Organe verschließt. Wenn die Leute dann durch den Schaden klug werden, ist es eben zu spät.

Posen, 15. Nov. Nur in Folge eines Wunsches, schreibt die „Vos. Z.“, den der Geheime Ministerialrath Stauder bei der neulichen Revision des hiesigen Marien-Gymnasiums ausgesprochen, ist von dem Anstaltsdirector die Anordnung getroffen worden, daß neben den polnischen (resp. lateinischen) Lehrern beim Sonntagsgottesdienste auch ein deutsches Lied gesungen werden soll. In dieser Weise wird auch seit einigen Wochen verfahren. Wenn die betreffende Neuerung auch den polnischen Präferenzen nicht entspricht, so ist sie doch durchaus berechtigt und gerecht, da das Gymnasium eine königliche Anstalt ist, die aus Staatsmitteln erhalten wird und nicht allein von polnischen, sondern auch von deutschen Schülern besucht ist, welche ebenfalls Berücksichtigung verdienen.

Hamburg, 16. November. Dem Vernehmen nach wird nunmehr die hiesige Staatsanwaltschaft die Anlage gegen Capitän Kegn wegen fahrlässiger Tödtung erheben.

Schweinfurt, 16. November. Bei der heut hier Statt gehaltenen Wahl von Deputirten für die Abgeordnetenversammlung sind die bisherigen Abgeordneten und Ersatzmänner mit 101 gegen 77 Stimmen wiedergewählt worden.

Italien. Rom, 16. November. Der König hat laut Meldung der „Antiszeitung“ Decio zum Präsidenten, Conforti, Durando, Borgatti und Poggi zu Vicepräsidenten des Senats ernannt.

Frankreich. Versailles, 16. November. Der Senat hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Armeeverwaltung bis zum Art. 26 genehmigt und wird morgen die Verhaltung fortsetzen. Die Deputirtenkammer hat die Wahl des Legitimisten Dudemaine, der bei der Wahl im Departement Vaucluse am 20. Februar d. J. Gambetta gegenüber gewählt wurde, für ungültig erklärt.

Belgien. Brüssel, 16. Novbr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister Malou, er werde, sobald die Kammer sich definitiv constituiert habe, den Antrag auf Niederlegung einer Commission einbringen, die sich mit Auffuchung von Mitteln zur Sicherstellung der Geheimhaltung und der Freiheit der Wahlen befähigen solle.

Rumänien. Bukarest, 16. November. Die Regierung hat den Kammern ein Grünbuch mit der diplomatischen Correspondenz vorgelegt. In der Deputirtenkammer findet heute die Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede Statt. Der Entwurf der Adresse stellt im Wesentlichen eine Umfchreibung der Thronrede dar, betont die Nothwendigkeit einer strikten bewaffneten Neutralität und spricht in Betreff der diesbezüglichen von der Regierung getroffenen Maßregeln die Billigung der Kammer aus.

Amerika. New-York, 16. November. Nach aus Cuba hier eingegangenen Nachrichten haben 11 Schiffspassagiere aus Puerto Plata, die im Verdaht stehen, cubanische Fischlinge zu sein, sich des zwischen Cuba und den Antillen fahrenden Dampfers „Montezuma“ bemächtigt, den Capitän und die Officiere des Schiffes tödtet, eine Anzahl anderer Schiffspassagiere an der cubanischen Küste ans Land gesetzt, sich selbst aber dann durch die Flucht der Verfolgung entzogen.

Washington, 16. November. Nach dem Bericht des landwirtschaftlichen Bureaus über die Baumwollernte war die Saison für die Veste sehr günstig. Die Qualität war besser als die vorjährige, die Quantität wird neun Zehntel der Ernte von 1875 betragen.

## Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 16. Nov. (8. Sitzung.) Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung die erste Verathung der Uebersichten über die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen, sowie über die außerordentlichen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, die mit dem Krieg gegen Frankreich im Zusammenhang stehen, für das Jahr 1875 durch Ueberweisung an die Rechnungscommission, genehmigte

sofern ohne Debatte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Schonzeit für den Fang von Robben und trat hierauf in die Verathung der vom Abgeordneten Fürsten von Hohenlohe-Langenburg eingebrachten Vorlage betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten. Nachdem der Antragsteller seinen Entwurf unter Hinweis auf die bedauerliche massenhafte Vertilgung der insectenfressenden Vogelarten begründet und die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission empfohlen hatte, erklärte sich Abgeordneter v. Schorlemer im Princip zwar für den Gedanken des Gesetzes, trat aber der Regelung der Frage auf dem Wege der Reichsgesetzgebung entgegen. An der Verhandlung theilnahmen sich noch weiter die Abg. Dr. Dohrn, v. Malsan-Galk und Reichensperger-Cresfeld, sowie der Antragsteller Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Die Discussion bot das Bild einer zwanglosen und angeregten Unterhaltung dar und hat für Dohrn's Thierleben manchen neuen Beitrag gebracht. Interessant war namentlich die Kritik, die Abg. Dr. Dohrn an einzelnen Vogelarten übte, die er als nicht schugwürdig von der Liste entfernt haben wollte. Der Antrag wurde schließlich einer Commission überwiesen. — Den Schluß der Verhandlungen bildete die Verathung des Antrages der Abg. Mosle und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu eruchen: dem Reichstage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher in Ausführung der Reichsverfassung (Artikel 4 Nr. 9 und Artikel 54) die Verwaltung von Seeschiffsfahrtzeichen an den Küsten und auf den Flußrevieren, soweit dieselben von Seeschiffen befahren werden, einer einheitlichen Regelung unter Oberaufsicht des Reiches unterzieht. Abg. Mosle motivirte seinen Antrag namentlich durch den Hinweis auf die Geschichte des Versuches, den die vier Staaten Preußen, Bremen, Oldenburg und Hamburg gemacht haben, um die Regelung der Weserschiffahrtzeichen herbeizuführen, ein Versuch, der bisher trotz achtjähriger Verhandlungen gescheitert ist. Präsident des Reichskanzleramtes Hofmann spricht sich gegen die Resolution aus Kompetenzrücksichten aus. Das Reichskanzleramt habe Alles gethan, was für das Bedürfnis nothwendig gewesen. Ein projectirter Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg, Hamburg und Bremen in Bezug auf die Weserschiffahrt sei leider an dem liberum veto der Bremer Bürgerchaft gescheitert und zwar, wenn er nicht irre, auf den Antrag des Abgeordneten Mosle hin. Abg. van Freeden erklärt sich gegen alle Eingriffe des Reiches in die Seeschiffahrt, weil aus den diesbezüglichen Gesetzen bisher noch keinerlei Segnungen hervorgegangen seien, während Abg. Gumbrecht aus der durch Bremens liberum veto erfolgten Scheiterung des projectirten Vertrages den Schluß zieht, daß dem Reich die Macht ertheilt werden müsse, direct einzuschreiten. Die Resolution wurde zur weiteren Vorberathung der Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Seemfälle, überwiesen. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Zweite Verathung des Reichsverfassungsgesetzes und der Civilproceßordnung.

— (Parlamentarisches.) Die „Volks-Zeitung“ schreibt: Die Fortschrittspartei bereitet im Reichstage einen Antrag auf Abschaffung der bisherigen Eidesformel vor; der Eid soll künftig lauten: „Ich schwöre,“ ohne irgend eine Bekräftigung. In der Justicommission haben die fortschrittlichen Abgeordneten Herz, Klotz und Eysoldt zu drei verschiedenen Malen, beim Civil-, Strafproceß- und Reichsverfassungsgeheiß denselben Antrag gestellt, der indessen stets in der Minorität blieb, indem außer den Mitgliedern des Centrum, der Conservativen und der deutschen Reichspartei auch einige National-Liberale dagegen stimmten.

## Locales und Provinziales.

Hirschberg, 17. November.

\* Rundscha. (Preussische Sparcassen. — Provinzialauschuß. — Roth im Viehstande. — Wablagation.) Soeben wird in dem vom Bureau des Ministeriums des Inneren herausgegebenen „Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung in den königlich preussischen Staaten“ eine Uebersicht über die preussischen Sparcassen im Jahre 1875 veröffentlicht. Danach betrug am Ende des genannten Jahres die Zahl dieser Cassen 1004 mit einem Einlagebetrage von 1,112,077,407 M., während am Schluß des Vorjahres die Einlagen sich auf 987,856,612 M. belaufen hatten. Die größten ersparten Summen weist die Provinz Westfalen (Dant der industriellen Thätigkeit des Regierungsbezirks Arnberg) auf, nämlich 268,333,272 M., dann kommt Hannover mit 159,590,112 M., Rheinland mit 149,385,443 M., Schlesweg-Holstein mit 140,156,543, Sachsen mit 125,396,761, Brandenburg (einschließlich Berlin) mit 82,616,057, Schlessien mit 80,664,434 M., Pommern mit 55,049,936, Hessen-Nassau mit 35,659,161, Preußen mit 18,804,213 und endlich Polen mit 6,531,465 M. Diese so sehr unter einander differirenden Zahlen sind jedenfalls charakteristisch für die wirthschaftlichen Zustände der einzelnen Provinzen.

Der Provinzialauschuß der Provinz Schlessien trat vorgestern und gestern zu einer Sitzung zusammen.

Ueber die gegenwärtige Noth, in welcher sich namentlich die schlesischen Landleute hinsichtlich ihres Viehstandes befinden, ergeben sich die Mittheilungen des landw. Vereins zu Biegnitz in folgenden leider nur zu sehr berechtigten Klagen: „Am schlimmsten steht es mit unseren Viehheerden. Sie waren vor 3 bis 4 Jahren größer und besser als heut. Manche Summe wurde in der Noth aus ihnen erlöset; aber auch mit Lust wurde die entstandene Lücke ausgefüllt. Das ließ nach, als es an Gras, Klee, Heu, was aber das Aergste war, an Stroh zu fehlen anfing und leider damit nicht aufhören wollte. Die Viehstämme wurden immer kleiner, die Aufzucht hörte fast ganz auf, das Gedelben im schmutzigen Stall ließ nach, die Preise auch für gute Thiere, die vom Futter der zurückbleibenden genährt worden waren, wurden immer schlechter. Wolle ist ganz entwerthet, Butter und Milch billiger geworden, Fuchtwiehlaut Niemand. Die Ställe sind leerer geworden und die wenigen Röhre schmelgen auch nicht in Ueberfluß.“

Die ultramontane „Schles. Volksztg.“ beginnt die Wahlagitator nach Niederschlesien zu tragen. So schreibt man derselben „zur Reichstagswahl“ aus dem Kreise Löwenberg: „Für den Reichstag wäre es wünschenswerth, daß die bevorstehende Wahl, die im Januar doch jedenfalls Statt finden wird, durch eine einseitliche Agitation von Seiten der Ultramontanen schon jetzt vorbereitet würde. Vom Clerus muß einer, der an der Spitze steht und das Zeug dazu hat, die Sache organisiren. Die sogenannten Conservativen von den Protestanten stellen den Grafen Lüttichau in Magdors auf. Wird derselbe für Abschaffung der Maigesetze sein? Wenn er uns Katholiken Garantie (christliche) giebt hierfür, so werden wir ihn wählen. Wenn nicht, denn nicht. Haben die sogenannten Conservativen keinen uns genehmen Candidaten, so stellen wir einen eigenen auf. Jede Stimme zählt bei dieser Wahl. Thun alle Katholiken (sie betragen wohl ein Fünftel der Bevölkerung des Kreises oder mehr) ihre Pflicht, so ist es eine bedeutende Anzahl von Stimmen, die wir aufbringen, vielleicht so groß, oder größer noch, als die der conservativen Protestanten, denn unter diesen (den conservativen Protestanten? Die Red.) hat leider das liberale Element einen sehr fruchtbaren Boden gefunden. Organisiren dieselben sich nicht besser als bei der Wahl für den Landtag, so dürfen wir ihnen sehr leicht gleich oder noch größer an Zahl sein. Sie müssen bei dieser Wahl mit uns rechnen, sonst sind sie auf alle Fälle ein Opfer der Liberalen. Das mögen die, welche als Lenker des Volkes dastehen, zur rechten Zeit, d. h. bald in Erwägung ziehen.“ Wir meinen, die liberale Partei wird dieser Agitation gegenüber auf der Wacht sein und den Kreis Löwenberg nicht in die Hände der Ultramontanen fallen lassen.

(Zur Reichstagswahl.) Nachdem mittels Rescriptes des Herrn Ministers des Innern vom 8. d. Mts. die Vorbereitungen zur Wahl für den Reichstag angeordnet worden sind, bringt der Kal. Landrath Prinz Reuß mittelst Bekanntmachung vom 14. d. Mts. das Verzeichniß der ländlichen Wahlbezirke, der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllocale mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, ungesäumt mit der Aufstellung der Wählerlisten vorzugehen und dieselbe dergestalt zu beschleunigen, daß die Auslegung der Listen unter allen Umständen in der ersten Woche des Monats December erfolgen kann.

(Verhütetes Eisenbahnungslück.) Heut Abend wurde auf dem Hober-Biaduct beim Hausberge hieselbst ein rußloses Subentstück bereitet. Der Bahnwärter daselbst bemerkte nämlich, daß kurz vor dem gegen 6 Uhr von Reibnitz her hier eintreffenden Güterzuge zwei Männer Steine an die Bahnschienen legten, und eilte hinzu, um seine Pflicht zu erfüllen, wurde dabei aber von den Männern mit dem Bedeuten, daß ginge ihm gar nichts an, zusammengehauen. Auf seinen Hilferuf gelang es dem benachbarten Bahnwärter, noch rechtzeitig die Signale zum Halten des Zuges zu geben.

H. Warmbrunn, 16. November. (Unsere Schulfrage.) So wie am 13. d. M. die katholische, war auch gestern Abend 7 Uhr die evangelische Schulgemeinde zu einer Versammlung in das „schwarze Roß“ eingeladen worden. Beabsichtigt die Wahl dreier Deputirter, die gemäß einer Verfügung der Königl. Regierung zu Biegnitz mit dem Königl. Kreis-Landrath darüber verhandeln sollen, ob nicht zur Abwendung des hieselbst für das gesammte Schulwesen so nachtheilig wirkenden öfteren Lehrerwechsels es zweckmäßig erscheinen möchte, die beiden hiesigen Adjunktenstellen zu selbstständigen Lehrstellen zu erheben. Das rege Interesse, welches die Schulangelegenheit in der Gemeinde wiederholt hervorgerufen hat, bethätigte sich in der zahlreichen Theilnahme. Herr Ortsrichter Hein eröffnete die Versammlung mit Verlesung des betreffenden landrätlichen Schreibens unter dem gleichzeitigen Eröffnen, daß, da die drei ältesten Mitglieder des Schulvorstandes, deren Amtsperiode Oetern künftigen Jahres abläuft, freiwillig resignirt hätten, er der Versammlung anheim stelle, mit der Wahl der zu wählenden Deputirten für die in Rede stehende Schulangelegenheit gleichzeitig die Ergänzungswahlen für die abtretenden Schulvorstandesmitglieder zu verbinden. Ebenso eröffnete derselbe, daß als fernerer Gegenstand der Tagesordnung Mittheilungen gemacht werden würden in Betreff der definitiven Wiederbesetzung der vacanten Lehrstellen.

Zum ersten Gegenstande der Tagesordnung nahm zunächst Herr Dr. Ruchten das Wort und setzte in längerer Rede auseinander, daß gerade das gesammte Schulwesen, wie es zur Zeit hier bestche, das Hinderniß sei, Warmbrunn zu einem freudigen Emporblühen zu verhelfen. Noch in jüngster Zeit hätte eine erhebliche Anzahl von Familien den Ort wieder verlassen, einzig und allein aus dem Grunde, weil ihre Kinder hier nicht denjenigen Unterricht genießen könnten, der zu ihrer ferneren Ausbildung erforderlich sei. Was nun zunächst die vorliegende Frage, die Erhebung der Adjunktenstellen zu selbstständigen Lehrstellen anlangt, so sei dieselbe eigentlich de facto schon gelöst, da die Gemeinde die betreffenden Stellen mit festen, den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Gehältern dotirt habe, die Lehrer selbst auch selbstständig nach Vorschrift des aufgestellten Lehrplanes wirken könnten. Alles, was jetzt geplant sei, seien indessen nur kleinliche Hülfsmittel zur Verbesserung der Lage; eine Radicalcur sei nur durch Einrichtung einer Simultan-Schule zu erreichen, an deren Spitze ein Rector, der die Oberleitung übernehmen müsse, gestellt werde. Freilich würden, um dies zu erreichen, ganz außergewöhnliche Anforderungen an die Gemeinde gestellt werden müssen, da, außer den erhöhten und vermehrten Lehrergehältern, auch die Beschaffung neuer Localitäten, einen bedeutenden Kostenaufwand beanspruchen würde. Von diesem Gesichtspunkte aus möge man die Wahl der Deputirten für die Verhandlungen mit der Regierung vornehmen. Nach Beendigung des unter lebhafter Zustimmung gehaltenen Vortrages und nachdem die Debatte noch durch Herrn Pastor Trüschel und Herrn Steinckneider Siebig weiter geführt worden war, ohne daß es gelungen wäre, eine bestimmte Meinungsäußerung herbeizuführen, wurde zur Wahl der Deputirten geschritten. Es wurden mit absoluter Stimmenmehrheit sofort im ersten Wahlgange gewählt, die Herren Dr. Ruchten, Bädermeister Fellmann und Geheimsecretär Wesenik, von denen ersterer und letzterer die Wahl annahmen, während von dem abwesenden Herrn Fellmann die Annahme bestimmt erwartet wurde. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Wahl dreier neuer Schulvorstände, wurde bis auf Weiteres vertagt. Nach Erledigung des dritten Gegenstandes, die Wiederbesetzung der vacanten Lehrstelle, in Betreff deren unter Andeutung der hierzu nöthigen Gesichtspunkte dem Schulvorstande die weiteren Maßnahmen anheim gestellt wurden, schloß der Vorsitzende nach Verlesung des Protocolls, während welcher ausfallender Weise sich der Saal bereits fast vollständig geleert hatte, die mit so großer Spannung erwartete Versammlung. Nur einige Worte möchten wir uns erlauben in Bezug auf die Schulangelegenheit als den Ausdruck unserer unmaßgeblichen Meinung hinzuzufügen. Wir sind mit Herrn Dr. Ruchten vollständig der Ansicht, daß nur durch gründliche Umgestaltung der hiesigen Schulmißere Abhilfe geschafft werden kann, und daß die Gründung einer Simultan-Schule dazu das beste Mittel gewähren dürfte. Alle Theilnehmer der Versammlung sehen ganz gut ein, daß die Kinder nicht evangelisch zu lesen, nicht katholisch zu schreiben, nicht jüdisch zu rechnen lernen brauchen; diese sowie die übrigen Lehrfächer mit Ausnahme des Religionsunterrichtes, der ja den betreffenden Geistlichen in die Hände gelegt werden kann, richten sich nach keiner Confession; aber, obgleich in der katholischen Gemeindeversammlung Stimmen für die Simultan-Schule plaidirt haben sollen, glauben wir dennoch, daß Herr Dr. Ruchten durch seine Rede, die dem, was zunächst der Versammlung oblag, weit vorgriff, die Schulangelegenheit nicht gefördert hat. Man konnte bemerken, daß es in den Köpfen der meisten Zuhörer zuletzt, so zu sagen schwirte: Höherer Gehalt der Lehrer — mehr Lehrer — höhere Schule — Rector — Unterrichtsgesetz — neues großes Schulgebäude, zu dem tausende von Thalern erforderlich sind und zu dem die Gutsheerrschaft nur den bescheidenen Theil eines Viertels beizutragen verpflichtet ist — Alles das ließ im Hintergrunde den Refrain erklingen: „Alles sehr schön und richtig! aber — liebe Gemeinde, woher soll das Alles kommen?“ Zuletzt wußte man nicht mehr, um was es sich handelte, und so ließ, wie es uns dünkt, die ganze Verhandlung den Eindruck zurück, als würden die schönen Pläne nur im Bereiche der frommen Wünsche — und übrigens vorläufig Alles beim Alten bleiben. Und doch darf dies nicht geschehen! „Vorwärts“ sei die Parole, aber auf dem Grunde des Erreichbaren, sei es auch Schritt für Schritt! Und dies sei der Wahlspruch für unsere Deputirten.

\* Breslau, 16. Nov. (Der Kaiser.) Die Ankunft unseres Kaisers bei seiner Durchreise nach Plesh sollte auf dem hiesigen Centralbahnhofe heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgen, hatte sich aber um ca. 30 Minuten verspätet, insofern die Abreise von Sagan um soviel später Statt gefunden. Zur Begrüßung hatten auf dem festlich geschmückten Perron sich eingefunden der commandirende General des 6. Armeecorps, General der Cavallerie v. Tümping, der Commandeur der 11. Division, General-Lieutenant Graf v. Brandenburg, der Commandant von Breslau, General-Major v. Wulffen, die Brigadecommandeure General-Majors v. Oppen, Freiherr v. Weckmar und v. Othen-Saden, der Oberst des Leib-Güraslier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 v. Amerongen, der Oberst vom 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 v. Wehren, der Wirkl. Geh. Rath Graf v. Burghaus, der Landeshauptmann von Schlesien und Landchafts-Director Graf

v. Bückler, der Regierungs-Vize-Präsident Junter v. Oberconrat, der königliche Kammerherr Graf Biell aus Bleischwitz, sowie der Polizeipräsident Freiherr v. Uslar-Gleichen. Unter dem Hurrabrufen des zahlreich versammelten Publicums fuhr der kaiserliche Extrazug um 3 Uhr 20 Minuten in die Bahnhofshalle ein. Unser Kaiser, welcher einen grauen Reisemantel, darunter aber die Uniform seines Leib-Gülfassier-Regiments trug, verließ sogleich den Salonwagen und nahm die Begrüßung des Generals v. Tümppling Namens der Erschienenen entgegen. Der leutselige Herr, welcher sich offenbar frischer Gesundheit erfreute, richtete an jedes einzelne Mitglied der Empfangsdeputation freundliche Worte des Wiedersehens. Der Kronprinz erschien in der Uniform seines 2. Schlessischen Dragoner-Regiments Nr. 8; er verließ ebenfalls den Salonwagen und nahm die Begrüßung der Versammlung entgegen. Im Wartesalon I. Classe nahmen die hohen Herrschaften ein bereitstehendes Gouter ein. Der Kaiser trank im Stehen, ohne erst den Mantel abzulegen. Der Kronprinz war erfreut, Streuselkuchen vorzufinden und einige Streifen desselben schienen ihm trefflich zu munden. Alle Anwesenden waren über das jugendbräutige Aussehen des kaiserlichen Heldengreises biederfreut. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Fürst Radziwill, Graf Lehndorf, die Hofmarschälle Graf Reponcher und Graf zu Guleburg, Major von Liebenau und der Leibarzt Dr. von Lauer. Um 3½ Uhr setzte sich der kaiserliche Extrazug, welcher von dem Regierungsrath v. Caprioli, dem Bauinspector Luch, dem Betriebs-Inspector Melchers und dem Maschinenmeister Hirsfeld geleitet wurde, unter dem Hurrabrufen der versammelten Volksmenge nach Oberschlesien zu in Bewegung.

\* Liebau, 15. November. (Nothstand.) Man schreibt der „Germania“ von hier: Von Seiten der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist wieder eine erhebliche Anzahl von Bodnarbeitern, Dremsern, Maschinenchlossern u. dgl. entlassen worden. Vor längerer Zeit schon tagte hier eine Conferenz von Directionsmitgliedern zu dem Zwecke, Mittel und Wege zu finden, daß eine bedeutende Menge derartigen Arbeiter erübrigt werden könne; in der That wurde auch Vielen der Abschied gegeben. Das war aber für die Betroffenen weniger hart; Feld-, Wald- und diverse andere Arbeiten waren in Masse vorhanden, um die Entlassenen baldmöglichst wieder vollaus zu beschäftigen. Jetzt aber, da der Winter dicht vor der Thür, sind die Armen übel dran. Jeder Eigenthümer hat in app so viel Arbeit, um die, welche während des Sommers in seinem Dienste gestanden, ausreichend beschäftigen zu können, und kann beim besten Willen, dies zu thun, nicht daran denken, neue Kräfte anzuwerben; es werden der Bedauernswürdigen viele sein, welche während des langen Winters ein recht lammervolles Leben zu führen sich gezwungen sehen werden, und es wäre immerhin anerkennenswerth, wenn der Strafrichter ein nur geringes Maß von Urtheilen wegen Beschuldigungen gegen das siebente Gebot zu vollziehen nöthig hätte. Möchten nur die Herren „am grünen Tisch“ recht genau und sorgfältig zu Werke gehen, wenn sie daran sind, über das oft Monate lang traurige Dooß armer Arbeiter ihr Entscheidungswort abzugeben!

A. Striegau, 16. November. (Vortrag. — Wohlthätigkeitsoberstellung. — Masern. — Landwirtschaftlicher Verein.) In der letzten Sitzung des wissenschaftlichen Vereins hielt Apotheker Wede unter Vorführung verschiedener Experimente einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Chemie, wobei der Vortragende die verschiedenen Stadien, ins Besondere die Zeitalter der Alchemie, der medicinischen Chemie und der physikalischen Theorie in interessanter Weise erläuterte. — Der unter der bewährten Leitung des Lehrers Scholz bestehende Puschauer Gesangverein veranstaltete vor Kurzem eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung, die von ca. 200 Zuhörern besucht war und zu wohlthätigen Zwecken einen Ertrag von 64 M. gewährte. — Während die Masern-Epidemie in der Stadt dem Erlöschen nahe ist, tritt dieselbe mit erneuter Heftigkeit in verschiedenen Ortschaften in der Umgegend auf. So ist u. a. in Tschachen mehr als die Hälfte der Zahl der Schulkinder an den Masern erkrankt, so daß der Unterricht den sanitäts-polizeilichen Bestimmungen gemäß bis auf Weiteres geschlossen werden mußte. — In Folge Anregung des Directors der landwirthschaftlichen Schule, Herrn Rieger in Schweidnitz, hat sich ein Comité gebildet, um in den Dörfern Puschau, Peterwitz, Tschachen, Bedlitz, Stanowitz, Rubrau, Grunau, Nielsdorf und Preißdorf die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins vorzubereiten. Vorausichtlich wird die Constatuirung des neuen Vereins am 29. d. erfolgen.

\* Rothenburg. (Dr. Stroussberg.) Der „Nied. Jtg.“ wird von hier berichtet: In den nächsten Tagen wird Dr. Stroussberg in Nobolz erwartet. Man glaubt nicht, daß er sich die in Moskau gegen ihn erkannte Strafe sehr zu Herzen nehmen und jägern wird, dem ergangenen Erkenntnis nachzukommen. Der Familie Dr. Stroussberg's hat der jetzige Besitzer von Nobolz, Commerzienrath Simon Cohn in Berlin, das Nobolzer Schloß mit der gesammten, von Herrn Cohn gleichfalls erstandenen Einrichtung bis auf Weiteres zur Benutzung überwiesen und jedenfalls wird hier auch Dr. Stroussberg seinen Aufenthalt nehmen, um zu versuchen, aus seinem Schiffsbruche zu retten, was zu retten ist.

## De Sammelwoche.\*)

N. schließliche Schnote. — Von Robert Köpfer.

Där Hagelsdurst! Was hoat där nich ei der Welt schunt fur Unheil oagericht! —

„S' ihs woahr, asu'm troige, ausgedurte Dunsstagskähle — — — gitt mir vom Leibe; — — — s' ihs woas niederträchtiges, woas lubermenschtes; wetter soa ich nicht.“

Bei em Handtuche, ju, do läst a troige!) Fiedel, wenn ma's, daß ma's endlich gefunden, wunderstien; oder im Hofe — — — br! — — — lußt mich zufriede.

Jedes lumpige Gänseblümle, doas ünser Härrgott auf der Aue wachsen läßt, trinkt — — trinkt sen Ran, oder zum wingsten doch a Tröppel Murgenthan; jede schnotrige Ente, die im Bompke rümmatichelt, steckt a Schnoabel ei de Fische und wenn s' in vuh, redt s' a zum Himmel auf und schwefst sich a Holz urn'lich dermiete aus. Na, kurz, jede Creatur muß ihre reguläre Dankeschung hoan, wenn se gedelben wiß; — — und der Mensch alleene, doas zweebeenige Viech ohne Fädern, där alleene söll' sich's Maul verbinden und nich trinken?! —

Tummes Gemare doas; freilich toar?) a.

„Da nich zu viel!“ här ich hie monches prave Ghetwel schrein, afferat asu, wie de Froo Tharese, 'm Schärenschleifer Schöps sei Handbar; denn doas woar ihr Woort asu uft wie se mit Ibrem aus der Sache aafung zu tischeriren.

Und doch muß a's wieder amol goar vergassen hoan, der Järemias, denn a stachte tief ei der Sammelwoche drinne. — Seit acht Tagen schunt trieb a sei Bäten; ooh heute wieder wor'sch immer aus enner Kneipe in die ander gegangen. Obends im halber zähne macht a Beschluß im „Schwarzen Hofe.“

A wußt's wull, daß a se durte finden würde, seine Bummelbrüder alle dreie, denn der Schienderbecker feierte sen Geburtsdag, und wu's freie Jerte?) sogte, blieb keemol kener derbeeme.

Wie a oangewackelt koam, do ging der Halloß lus; sink mußt a zwee, drei Corneliusse dinger die Binde gissen, dernoochert loht a sich uf seine fünf Buchsaben zu da andern, denn die posten mit der linken Hand von wägen ihrem Spelchen.

A war jwoar schunt für mott und marode, und kunnbe de Bosttonkoarte kaum meh derkennen, jedennoch a poarmal rüm dermacht a's doch.

Wie's oder im holt elwe koam, do beschlich 'n uf eemol sei verwünschter Nicker. (Doas woar nu nämlich su ne tumme Gewohnheit woar'sch vom Schöps; jeden Obend im dieselbe Zeit, mährstentheils a su im a zähne rüm, muß a uf 'n holbe Stunde draan gleeben, eh a wulde aber nich; — swie der Seeger oder elwe schlug, do woarsch durbei und do wurd a wieder suzumunter.) Wenn a sich heute ooch noch asu derwider stemnte, a kunn sich nich derhalten, und eh sich's die andern versoaen, ful 'm's Gebatbuch aus der Hand, der Kupp machte anne tiefe Reverenz vurnüder, und ünse Schöpfeswistel schluf und schnorchte derbeeme wie a aler Bär. — Andermol hotten se sich 'n Teilwe am sei Beschloße gekümmert, oder heute, zum Geburtsdag — s' woar doch awing a stork Stücke.

Der Schneider Buscher, a ausgewitztes Luderle uf sitte Tummeeten, wulld' 'm endlich amol an Spoon eihau. An Schabernad hott a schunt lange im Schardel; a goab also a Lon oan und die Andern glungelten de Secunde derzue.

Es poste da drei Schwittzejn prächtig ei ihren Ploan.

Der Järemias koate nämlich schunt seit miewel Jahren Handswellen\*) awing über die Dogen; där viele Sandstoos mußt' 'm nich gutt thun.

De letzte Zeit trigt a's ei ollem Ernste, menn's mit 'm Sahn wieder amol goar nich redt gihn wulde, mit der Angst, daß a uf die alen Tage noch stookblind wardn könnde. Na mit su wos ihs doch nie zu ipossen; und groade dodruß hotten die ihre Korrenspussen oangelat.

„Wie wär'sch, ihr Brüderle“, meente der Schneider Medmeck, die Fensterloaben sein feste zu; mir drähn de Kompen ruader, spielen im Finstern weiter, weden a Schleifer und machen 'm weis, daß a im Schloose proaz derblindet wär?! Doas wird a Hauptur!“

Richtig! —

Der Bürschtebinder, netterelle asu a Gelichter wie die Beeden, rief sich nuller Freede die Hände, und vermoacht se blufig: „Ihr müßt oder ooch recht ernst bleiben.“

Do die letzten Gäste groade zur Thüre naußgingen und der Wirtch noch asu a Hauptnoor woar, do macht sich die Lullheit holt vo lberscht.

Wie's Licht ausgelöscht woar, stieß der Schneider also a Mias mit 'm Fusse underm Tische: „Nu, Schletzer, do mach od, du bist draan.“

\*) Nachdruck verboten.

1) trocken. 2) dürrsen. 3) Zeh. 4) öfters.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den am 8. d. M. verstorb. Fleischermstr.

### Carl Scholz

haben sollten, wie Diejenigen, welche an denselben Zahlungen zu leisten haben, ersuchen wir, sich baldigst an die Unterzeichneten wenden zu wollen.

### Berthelsdorf

bei Lauban.

[15181]

**H. Baudis.**  
**G. Börner.**

[15232] Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meinem bisherigen

### Virtualien-Geschäft

eine Niederlage von Seifen aus einer der renomirtesten Fabriken beigelegt habe und empfehle alle in das Fachschlagende Artikel bei soliden Preisen einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

**Aug. Hoffmann,**

Marktplat Nr. 2.

### Richtung.

Meinen werthgeschätzten Kunden diene hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab sämtliche von mir geschlachteten Schweine von dem fleischbeschauer Herrn **Schmedel** mikroskopisch untersuchen lasse.

[4925]

Hachtungsvoll  
**Julius Feist,**  
Fleischermesser in Grünau.

### Gahlich & Heller's

Bauschlosserei  
und Metallgießerei,  
Hirschberg i. Schl.,  
Wambrunnerstr. 21.

empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Schlosserarbeiten, als zur Ausführung von Fenstern, Gittern und Geländern von Schmiedeeisen nach geschmackvollen Zeichnungen, zur Aufstellung von Dampfabtheilern neuester Construction, Lieferung und Anfertigung aller Arten Pumpen, als: Saug- u. Druckpumpen, Ketten-, Saug- und Malzpumpen u., Feuerlöschsprizen, Garten- u. Ventil- und Hähnen, zum Legen von Röhren in Blei, Gus- und Schmiedeeisen, zu Wasser-, Gas- u. Dampfleitungen, Badeeinrichtungen und Zimmerfontainen.

Anfertigung und Aufstellung von Bierdruckapparaten mit und ohne Sauerstoff-Waschbänder, Blumentische mit und ohne Aufsatz in verschiedenen Facons stets auf Lager; andere diverse Eisenmöbel werden nach Maß oder Zeichnung sauber geliefert. Messing-, Rothguss- und Neusilber-Gegenstände werden nach eingelangten Zeichnungen oder Modellen nach zeitgemäß billigen Preisen angefertigt.

[15230]

Hachtungsvoll  
**Gahlich & Heller.**

### Als Friseurin

empfehlen sich [15203]

**Klara Tschorn,**  
Zopfengasse 8 (Zughaus).

### Bäder

sind auf Bestellung stets zu haben. Sonnabends billiger.

**H. Catekly,** Apothekenbesitzer  
in Wambrunn.

[4926] **Schulden,** die mein Sohn **Herrmann** macht, bezahle ich nicht.  
**Stimm,**  
Küschnermeister in Hirschberg.

### Von Schlesiischem Flachs

diesjähr. Ernte kauft jedes Quantum gegen Cassé [14893]  
**die Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.**

Neue Pianinos und Stutzflügel eigener Fabrik, mit französischer Mechanik neuester Construction und verschiedener Ausstattung, sämmtlich mit ganzem Eisenrahmen, vorzüglich zur Haltbarkeit der Stimmung geeignet, vollem und kräftigem Ton, angenehmer Spielart, in allen Theilen nur gewissenhaft gearbeitet, hält zu soliden Preisen unter Garantie stets vorrätzig und empfiehlt zur gütigen Beachtung

### C. Päufer,

Instrumenten-Fabrikant in Lauban.

[767]

### Dankagung.

Von einem offenen Schaden am Reine, wo sich nach und nach fünf Löcher bildeten, bin ich durch vorschriftsmäßigen Gebrauch der Universal-Seife des Herrn **J. Dschinsky** in Breslau, Carlshof 6, binnen kurzer Zeit geheilt worden, wofür ich Herrn **J. Dschinsky** meinen wärmsten Dank abstatte.  
Breslau, den 27. Juli 1876. [15213]  
Bew. Rentmeister **Anna Anders,** Elbingstraße 6.

### Frisches Leinöl und Leintuch

sind von heute ab zum Verkauf vorrätzig in der [14890]  
Ersten Laufziger Oelfabrik in Lauban.

### Eine Auswahl fertiger Schlitten

[15057] empfiehlt einer gütigen Beachtung.

### Ed. Soldel,

Sattler und Wagenbauer in Goltesberg. Auch sind daselbst 2 Paar gebrauchte Rutschgeschirre billig zu verkaufen.

**Hirsch- und Rehgeweihe!**  
[4920] 48 Paar Hirsch- und 121 Paar Rehgeweihe sind zu verkaufen bei **E. Schwarz** in Bunzlau, Klosterstr. 1.

### Weinflaschen

[15206] Einige Hundert sind zu verkaufen auf **Schloß Berthelsdorf** bei Lauban.

### Lichte Burgstraße Nr. 22

**Apotheker Otto Wolke** l. empfiehlt seine Drogen- und Apothekerwaaren-Handlung einer geneigten [14803] Beachtung.

### Lichte Burgstraße Nr. 22.

[14714] Zur besseren Ausübung eines sehr rentablen Fabrikgeschäfts wird ein thätiger Teilnehmer mit ca. 15,000 Mark gesucht.  
Offerten unter **Z. A.** sind an die Exped. d. „Boten“ zu richten.

**Herrn Thiel's** Atelier für künstl. Zähne, Plomben u., Breslau, Junkerstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19.

### Pommersches

**Gänjeschmalz,**  
**Gänse-Vögelfleisch,**  
**Gänsebrüste,**  
**Gänsefenten (geräuchert),**  
**Gänse = Süßzungen**  
empfehlen [15234]

### Johannes Hahn.

In der „Gartenlaube“ 1875 Nr. 7 empfohlen.

### Bergmann's

### Salicyl-Seife,

wirksames Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, ist ihrer vorzüglichen Milde wegen auch die beste Toilettenseife.

Vorrätzig a Stück 50 Pfg. bei **Apotheker Dunkel,** [4009] Hirschberg, Bahnhofstraße.

[15229] Reich geschossenes Hirsch- und Rehwild, sowie frisch geschossene, feine Hasen, gepickelt und ungepickelt empfiehlt die Wildhandlung von **A. Blindfleisch.**

### Zur Herbstforstcultur

offerirt Samen von Weisseele, a Vb. 90 Pf., Aklage 70 Pf., Birke 30 Pf., Ahorn und Eiche 25 Pf., Besenstiel 70 Pf., Weisstanne 50 Pf., Schwarzkiefer 1 Mk. 70 Pf., Weimuttskiefer 9 Mk., unter Garantie für die Reinkraft. Genterweise billiger.

Freier Pflanzen von Birke, Weisseele, Fichte, Verandenbaum und andere Sorten in verschiedener Größe. [15202]

**J. G. Steinke**  
in Schmiedeberg in Schl.

[15228] Sauerkaut, sowie saure Senf- und Pfeffergurken empfiehlt sehr billig

**Augusto Seppert,**  
äußere Burgstraße.

### Rhein- und Rothweinflaschen

faßt [15208]  
**Hermann Tschentscher**  
in Schmiedeberg.

### Dr. Airy's Sarsaparillan-Pillen,

**Pain Expeller,**  
in großen und kleinen Flaschen, sind zu Originalpreisen nicht allein durch **C. E. Pollack,** sondern auch durch **Aug. Hoffmann's** Buchhandlung in Striegau zu beziehen. Auszüge aus Dr. Airy's Naturheil-methode gratis und franco. [15220]

Für Fleischbeschauer offerirt trichinöses Schweinefleisch zu Präparaten

**H. Schneider**  
in Jannowitz. [15216]

**Am Burghor, Ecke der lichten Burgstraße.**



Pract. Backofen,  
Gasstoff- und Wandlampen mit  
bewegl. Arm incl. Stoff  
am Lager!

Mein bekanntlich großes Lager von **Petroleum-Lampen** in pract. Vollkommenheit und ged. Arbeit für alle Berufsclassen, von der feinsten elegant. **Fisch- und Hängelampe** bis zur billigsten Küchen- u. Hausflur-Lampe, sowie lad. Messing- u. Weißblech-Wirtschafts-Gegenstände, Water-Closets zc., überhaupt alle Klempnerarbeiten empfehle zu **Ausstattungen, Hochzeits- und Weihnachtsgeschenken**, sowie zum Hausbedarf.

**Herm. Liebig, Klempnermeister.**

Moderateur- zc. Lampen werden auf's **Neueste** geschmackvoll umgeändert.  
Selbsterprobte **Wasch- u. Wringmaschinen** liefere bei rechtzeitiger Bestellung billig.  
Dgl. **Kinder-Petroleum-Kochofen**, bewegliche Dampfmaschinen, **Laterna magicas** zc. zc.  
[15238] **D. D.**

**Pain Expeller, Sarsaparillian,**

sowie sämtliche Dr. Airy's Remedien

**von F. Ad. Richter & Co., Nürnberg,**

sind zu Original-Preisen allein zu beziehen durch die

**Drogen- und Farben-Handlung**

**von C. E. POLLACK, Striegau.**

[15110]

Verfand gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

**Echt**  
schwedische Zündhölzer,  
(Sönköpings),  
vortreflich zündend, empfiehlt  
**Julius Seifert,**  
[15089] Bahnhofstraße 6.

**Geschäftsverkehr.**

**Verkaufs-Anzeige.**

[4913] Meinen **Gas Hof**, genannt „zur Heinrichsburg“, zu **Märzdorf** bei Warmbrunn, Hyyoth, Nr. 43, bin ich Willens wegen dem Tode meiner Frau sofort zu verkaufen oder auch auf eine Gartenbesitzung zu vertauschen.  
Nur Selbstkäufer erfahren Näheres beim Besizer  
**Benjamin Neumann.**

[4912] Ich bin Willens meine Besizung aus freier Hand zu verkaufen.  
**E. John,**  
Märzdorf bei Warmbrunn.

[4937] Das Haus Nr. 72 b. zu **Cunnersdorf** ist zu verkaufen.

**Haus-Verkauf.**

[15178] In der Umgegend von Waldenburg ist ein an einem beliebigen Orte gelegenes **großes Gehäus**, in welchem sich zwei Geschäftslocale befinden, wovon in dem einen ein Specerey- und Destillations-Geschäft schon seit 50 Jahren betrieben worden, veränderungshalber zu verkaufen.  
Adressen sind unter der Chiffre **C. Nr. 100** an die Exped. d. „Boten“ zu richten.

**Für Fleischer und Wurstfabrikanten.**

[15204] Meine am hiesigen Orte belegene, im besten Betriebe sich befindliche **Wurstfabrik**, verbunden mit **Fleischerei** und **Frühstückstube**, bin ich Willens sofort zu verkaufen.  
**Wilhelm Schenke**  
in **Jauer.**

[15205] Wegzugehalber bin ich Willens ein fast neues, transportables

**Sommerhaus**

zu verkaufen.  
**Otto Peschel** in **Schmiedsberg.**

[4889] Meine Besizung in **Klein-Polkwitz**, genannt der **Düppelkretscham**, 1/2 Stunde von der Kreis- und Garnisonstadt **Sprottau** entfernt, mit durchweg massiven Gebäuden, als: Wohnhaus, Scheuer, Stallungen und **Regelbahn**, sowie 17 Morgen Land, bin ich Willens preismäßig zu verkaufen.  
**Fledier, Gasthofbes. i. Sprottau.**

**Wein Grundstück**

nebst ca. 4 Morgen Acker bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen.  
[14562]  
Vom **Maurerstr. Fleblg**  
in **Hohnau**, Gartenstraße 228.

[4815] Eine sich gut rentirende

**Gastwirthschaft**

auf dem Lande und an der Straße gelegen, mit etwas Acker, wird von einem zahlungsfähigen Manne zu pachten gesucht. Näheres bei  
**Rülke** in **Schönau.**

**Eine Freistelle**

mit 13 Morgen Acker ist bald zu verkaufen. Näheres bei  
**H. Obat**, Schmiedemeister  
[15219] in **Lüssen** bei **Striegau.**

[14708] Eine in einer Fabrikstadt in der Nähe der Bahn belegene, auf das Vortheilhafteste eingerichtete

**Klempnerei**

nebst Handwerkzeug und fester Kundenschaft, sowie dazu gehörigen massiven Gebäuden ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch Kaufmann **Herrmann Fischer** in **Landeshut.**

**Eine Mühle**

wird zu pachten gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre **A. 1758** **Brechelsdorf** zu senden. [15067]

**Ein Damenschuh** [4934]

ist auf dem Wege von **Hertschdorf** bis **Hirschberg** verloren worden. Abzugeben bei **Frau Renner** in **Hertschdorf.**

[4922] Verkäufer eines gelben, mit weißer Brust, weißen Füßen und dunklen Bekängen gezeichneten **Dachshundes** kann Selbigen gegen Eckhaltung der Insectengebäusen und Futterkosten in **Nr. 312** zu **Ober-Steinfeifen** in **Empfang** nehmen.

**Vermiethungen.**

[4931] Eine kleine **Stube** zu vermieten bei **Kriebel**, Tuchlaube 8. Auch ist dafelbst ein guter, eiserner Ofen mit 2 Stagen zu verkaufen.

**Greiffenbergerstr. 12**

sind die **Wohnungsräume**, sowie eines **großen, schönen Gewölbe**, zum **Comptoir** oder **Lager** vorzüglich geeignet, den 1. Januar 1877 zu vermieten. [15185]

**Wohnungen**

von 4, 5, 6 und 7 Stuben mit Zubehör und Garten sind per **Neujahr** und **Ostern** zu vermieten bei **J. Tamm.**

[15157] Im **Waldschlößchen** sind **möbirierte Zimmer** billig zu vermieten. Anmeldung beim Besizer **J. Tamm.**

**Arbeitsmarkt.**

[4940] 1 tüchtiger **Buchhalter**, militairfrei, sucht sofort oder später Stellung durch **Aug. Thiel**, Langstr. 7.

[15218] Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung mächtig, sucht bei beschreibenen Ansprüchen in einem Leinenfabrikgeschäft Stellung. Derselbe befindet sich noch bis **Neujahr** in Stellung und stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Gefällige Offerten unter **M. O.** an die **Exped.** des **Boten** erbeten.

**1 Goldarbeiter-Gehilfe,**

für ein Privatgeschäft eingerichtet, findet Stellung durch [15146]  
**P. Nicolai & John,**  
**Viegnitz i./Schl.**

[4939] Kaufmännisches Personal placet  
Aug. Ziel, Hirschberg, Langstr. 7

[4923] Ein in der chemischen Garn-, Baumwoll- und Leinen-Bleihe erfahrener Bleichmeister sucht zum 1. Januar Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. „Bote.“

[15222] Ein zuverlässiger  
**Müllergejelle,**  
der auch die Breitweiderei versteht, kann zum 1. December in Arbeit treten. Näheres zu erfahren bei  
Gastwirth **Lehmann**  
in **Merzdorf** (Bahnhofstation).

**Ein Böttchergejelle,**  
der sich auch den Arbeiten der Brauerei unterziehen muß, kann vom 26. d. M. an bei uns in Arbeit treten. [15231]  
**J. Gruner's Erben.**

[15139] Ein ordentliches, zu jeder häuslichen Arbeit brauchbares  
**Dienstmädchen,**  
ohne Anhang, wird zum Neujahr im Hotel **Themas** in Warmbrunn gesucht.

**1 Wirthschafterin**

gelesenen Alters, ohne Anhang, ehelichen und anständigen Wesens, die selbstständig sein kann, mit allen bei größerer ländlicher Hauswirthschaft vorkommenden Arbeiten, namentlich auch mit Geflügelzucht vertraut, wird zum 2. Januar 1877 vom Dom Langhelwigsdorf, Post Voltenhain, für ein Nebengut gesucht.  
Gehalt jährlich 240 Mark nebst freier Station. Hierauf reflectirende Personen, welche durch tadellose Zeugnisse oder glaubhafte Empfehlungen ihre Brauchbarkeit nachweisen können, ersuche ich, sich entweder persönlich oder schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an mich zu wenden.  
[15142]  
**Kerber, Inspector.**

[15141] In meinem Band-, Posamentir-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft findet eine gewandte  
**Berkäuferin,**  
welche diese Branche genau kennt, bald angenehme Stellung.  
**Moritz Cohn in Jauer.**

[4929] Eine Frau sucht Stellung zu Kindern. Zu erfahren **Band Nr. 1.**

**Demnitz's Salon, früher Siegemund.**



Nur zwei  
**Vorstellungen.**  
Mittwoch, den 22.  
und  
Donnerstag,  
d. 23. November:  
**Physik,  
Magie,  
Illusion.**  
[15195]  
Alles Uebrige durch die Zettel.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Kalbskopf a la Titus,**  
**Rückbraten,** [15233]  
**Nürnberger Blutwurst,**  
**Erbensuppe mit Schweins-**  
**ohren.**  
**H. Demnitz.**

**Stadttheater i. Hirschberg.**  
Sonabend, den 18. November c., bleibt die Bühne geschlossen.  
Sonntag, den 19. November c.,  
**Doppel-Vorstellung.**  
Nachmittags 4 Uhr  
für die liebe Jugend und deren Freunde:  
**Schneewittchen und die  
7 Zwerge.**  
Eine Comödie für Kinder v. C. A. Görner  
Abend 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:  
**Mein Goldkind.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz in  
3 Acten und 8 Bildern von Pohl.  
Musik von Conradi.  
In Vorbereitung:  
**Farinelli oder König u. Sänger.**  
Operette in 3 Acten, Text v. Friedrich,  
Musik von Suppé

Heut  
**Kaldauen**  
im „goldenen Anker“.  
Zur **Tanzmusik**  
Sonntag, den 19. Nov.,  
ladet freundlichst ein [15237]  
**Becker in Straupitz.**  
[4935] Sonntag, den 19. d., ladet zur **Tanzmusik** nach Alt-Schwarzbach freundlichst ein **C. John.**  
In den drei Eichen.  
Sonntag, d. 19. Novbr. frische Pfannentuchen und **Tanzmusik** **A. Sell.**  
[4938] Sonntag, den 19. d., **Tanz-**  
**musik** bei **Weichenbain** in Eichenberg.  
[4936] Sonntag, den 19. d. M., ladet zur **Tanzmusik** in die Brauerei nach **Doberschützsdorf** freundlichst ein **H. Joppich.**  
[4932] Sonntag, den 19. d., **Tanz-**  
**musik** bei **August Neudek** in Ober-Stonsdorf.

**Brauerei Stonsdorf.**  
[15227] Sonntag, den 19. d. M., ladet zum **Tanz** und frischen **Pfannentuchen** ergebenst ein **F. Hütter.**

[4930] Sonntag, den 19. d.,  
**Tanzmusik**  
bei **F. Rüffer** in **Hiersdorf.**

[4921] Sonntag, den 19. d., **Tanz-**  
**musik** bei **Schal** in **Hiersdorf.**

[4924] Sonntag, den 19. d. M.,  
ladet zum **Tanz** in die oberste Brauerei nach **Boigttsdorf** ergebenst ein  
**Wittve Müller.**

Sonntag, den 19. d. M. ladet zur  
**Tanzmusik**  
nach **Boigttsdorf** freundlichst ein  
[15224] **S. Mägr.**

[15226] Sonntag, den 19. d. M.,  
**Tanzvergnügen**  
bei **Wittwer** in **Petersdorf.**

Sonntag, den 19. November,  
ladet zur  
[15223] **Air mes**  
nach **Buchwald** freundlichst ein  
**W. Breuer.**

[15210] Sonntag, den 19. d., ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
**Hörbst** in **Hohenwiese**

**Brauerei Kauffung.**  
Sonntag, den 19. d., ladet zur **Nach-**  
**Air mes** freundlichst ein [15207]  
**A. John,** Brauereibesitzer.

**Bereins-Anzeigen.**

[15221] Der unterzeichnete Verein er-  
sucht alle Herren Kollegen des Hirschberg-  
Schönauer Reiffes,  
Montag, den 20. November,  
Nachmittags 5 Uhr,  
in **Demnitz's** Restaurant befalls **Be-**  
**sprechung der neuen Medicinal-**  
**taxe** sich recht zahlreich einfinden zu  
wollen.  
Der ärztliche Verein.

[4928] Sonntag, den 19. November,  
**Kränzen** der **Gesellschaft**  
**Enomis**  
im **Landhause**, wozu ergebenst einladet  
der **Vorstand.**

**Bergnügungs-Kalender.**

**Circus Benz.**

Ich erlaube mir einem verehrten Publikum von Breslau und Umgegend anzuzeigen, daß ich am **Mittwoch, den 22. November** mit Extrazug eintreffen werde und meine **Vorstellungen**  
[15201]

**Donnerstag, 23. November,**  
eröffne.

Meine Gesellschaft besteht aus Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges, einem Ballet-Corps von 40 jungen Damen und einem eigenen Orchester von 30 Mann.  
Mein **Marshall** besitzt 125 der edelsten Pferde, ferner **Elephanten, Giraffen, Ploma's, Gazellen, Antilopen, Zebus, Kameele, Kangurub's** u. u., welche bei den großen **Ausstattungsstücken** verwendet werden.  
Was meine **artistischen Kräfte** anbelangt, so wird namentlich in **Gymnastik** und **höherer Reckunst** das **Vorzüglichste** geleistet, und werde ich **Alles** anbieten, den **Erwartungen** des hochverehrten **Publikums** zu entsprechen.

Hochachtungsvoll  
**E. Benz, Director.**

**Laubaner Schützenhaus.**

**Sonntag, den 19. November 1876,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

wird vom hiesigen **Gesangverein** unter Leitung seines **Dirigenten, Herrn Musikdirector Böttger,**  
aufgeführt:

**Das Märchen von der schönen Melusine,**

Dichtung von **W. Osterwald,**  
für **Solostimme, Chor** und **Pianoforte,** componirt von  
**H. Hofmann.**

1. **Plaz** (numerirt) 1 **Mark,** 2. **Plaz** 75 **Pf.**  
Textbuch 30 **Pf.**

[15200] **Das Directorium.**